

Eigentlich war mein Bericht an dieser Stelle zu Ende. Ich hatte ihn am letzten Samstag fertig gestellt und abgespeichert.

Allerdings möchte ich, ausgelöst durch die Ereignisse in Ludwigshafen, nicht einfach zur Tagesordnung über gehen und ein paar Worte zu diesem Thema sagen.

Wir wissen alle, was passiert ist?

An einem schönen Sonntagnachmittag, die halbe Stadt feiert, kommt es in einem Wohnhaus zu einem Brand.

Der Brand wird gemeldet und die Hilfsorganisationen werden in Bewegung gesetzt.

Durch glückliche Umstände sind schnell die ersten Helfer vor Ort.

Sie beginnen mit den Hilfsmaßnahmen, aufgrund des Ereignisses werden weitere Kräfte gerufen und treffen nach und nach ein.

Am Ende können 47 Menschen aus dem Inferno gerettet werden.

Leider kommt für neun Menschen jede Hilfe zu spät.

Das sind die Fakten.

Doch was passiert dann.

Ich konnte es nicht fassen, als ich das in der Zeitung lesen musste.

Den Hilfsorganisationen und allen voran der Feuerwehr wird vorgeworfen, sie habe versagt.

Es dauerte zu lange, es kamen zu wenige und was weiß ich noch wurde hier alles behauptet. Es ging sogar soweit, dass Helfer persönlich angegriffen wurden und Polizeischutz notwendig war.

Das ist kein Film, das ist auch nicht irgendwo auf dieser Welt passiert.

Nein, das war nur wenige Kilometer entfernt vor unsere Haustür.

Echte und bittere Realität.

Ich frage mich da natürlich, was wäre denn in Rüsselsheim passiert,

wenn wir im letzten Jahr im Januar die fünf Menschen in der

Karlsbader Straße oder im April in Bauschheim einige der 44

Menschen oder beim Feuer im GPR einige Patienten hätten Tod

bergen müssen???

Hätten wir dann auch am Pranger gestanden oder Angst um unser Leben gehabt???

Anscheinend ist es der Bevölkerung nicht mehr klar, dass Hilfsorganisationen Sprichwörtlich immer erst dann kommen, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist. Oft, nein sehr oft, können wir dieses Kind aus dem Brunnen ziehen. Manchmal, Gott sei Dank selten, ist das auch uns nicht mehr möglich. Was wir nicht können, ist es das Unglück rückgängig zu machen.

Wir versuchen zwar unser Möglichstes um die Entstehung von Bränden zu verhindern. Die Aktivitäten in der Brandschutzerziehung habe ich erwähnt und die Aufrufe: "räumt brennbare Gegenstände nicht in die Treppenträume", "haltet Flucht und Rettungswege frei" und "kauf euch bitte für 10 Euro drei Rauchmelder" kennt wohl jeder.

Aber trotz all dieser Maßnahmen, werden Unglücke passieren und wir können leider dann nur alles versuchen das Ausmaß zu minimieren.

Was ich aber nicht verstehen kann, wer und wie man überhaupt auf die Idee kommt, eine Feuerwehr zu kritisieren. Nach meinem Verständnis muss doch jeder Mensch froh sein, wenn jemand kommt und nach bestem Wissen und Gewissen hilft. Ich will es mal so fragen: Wer kritisiert denn seinen Nachbar, wenn er ihn ruft weil er ihn braucht, dieser dann kommt und ihm hilft?

Gerade in Bereich der Feuerwehr ist es doch genau so. Und gerade auch hier in Rüsselsheim.

Hier gibt es nur eine, ich will es mal schnelle Eingreiftruppe nennen, die ständig auf der Feuerwache ist und bei einem Einsatz losfährt. Ist dieser Einsatz größer oder diese schnelle Eingreiftruppe bereits bei einem Einsatz gebunden, werden immer freiwillige Kräfte nachgeholt. Wie wir in meinem Bericht gehört haben 100 mal im letzten Jahr.

Das ist jeder dritte Tag.....

Wir belächeln immer die Feuerwehr Raunheim, wenn dort regelmäßig die Sirene heult. Stellen Sie sich vor, in Rüsselsheim würde 100 mal im Jahr die Sirene heulen.

Vielleicht wäre das gut. Denn dann wüssten die Bürger, oh es brennt irgendwo und jetzt steht mein Nachbar, Freund Arbeitskollege oder mir völlig unbekannte Personen auf, fahren zur Feuerwehr und helfen Menschen in Not.

Vielleicht wüsste dann die Bevölkerung, dass es ein paar Minuten dauert, ehe diese Leute überhaupt in der Feuerwache sind, sich umgezogen, die Fahrzeuge besetzt haben und sich dann auf den Weg zur Brandstelle machen.

Vielleicht wüsste die Bevölkerung auch, wie oft die eigene Familie dieses Helfers zu Hause sitzt und hofft, dass Papa oder die Mama unbeschadet und gesund wieder nach Hause kommt.

Die Freiwillige Feuerwehr Rüsselsheim stellt seit Jahren fest, dass gerade in unserer Stadt die Bevölkerung denkt, wir haben eine Berufsfeuerwehr.

GANZ DEUTLICH AUSGESPOCHEN: NEIN DAS HABEN WIR NICHT!

Wir haben in Rüsselsheim eine Freiwillige Feuerwehr, die in der glücklichen Lage ist, dass sich die Stadt eine schnelle Eingreiftruppe leisten kann.

Vielleicht müssen wir das in Rüsselsheim und anderswo wieder deutlicher darstellen.

Vielleicht sollten wir auf unsere Fahrzeuge in großen Buchstaben **FREIWILLIGE FEUERWEHR** schreiben. Vielleicht muss die Presse in den Berichten über Einsätze die **FREIWILLIGKEIT** deutlicher erwähnen und vielleicht wäre es besser auch 100 mal im Jahr die Sirene heulen lassen.

Auf jeden Fall müssen alle daran arbeiten alles zu tun, dass Helfer egal welcher Hilfsorganisation als Helfer und niemals als Opfer dastehen, dass niemals ein Helfer persönlich angegriffen wird und er oder seine Familie Polizeischutz benötigt, und dass solche Gedanken erst gar nicht in die Köpfe der Helfer einziehen, denn sonst haben wir bald keine mehr.

In diesem Sinne bitte ich Sie alle erneut sich von den Stühlen zu erheben und mit einer Schweigeminute den 9 Opfern zu gedenken. Gleichzeitig möchte ich diese Schweigeminute aber auch nutzen und jedem Helfer von Ludwigshafen für seinen Einsatz danken. Wir sind gedanklich bei euch, wir stehen zu euch und wir hoffen alle, dass keiner von Euch seiner Hilfsorganisation den Rücken kehrt.

Vielen Dank